



## Westerwald-Verein e.V.

Koblenzer Str. 17 • 56410 Montabaur  
Tel. 0 26 02/94 966 90 • Fax 0 26 02/94 966 91  
E-Mail: [info@westerwaldverein.de](mailto:info@westerwaldverein.de)  
Internet: [www.westerwaldverein.de](http://www.westerwaldverein.de)



Am 6. Mai 1888 trafen sich Vertreter der Verschönerungsvereine Altenkirchen, Grenzhausen, Montabaur und Selters in Selters und gründeten den Westerwald-Club, der sich heute Westerwald-Verein (WWV) nennt. Ziel des Zusammenschlusses war, die Attraktivität des Westerwaldes zu steigern, Urlaubsmöglichkeiten und Unterkünfte aufzuzeigen, die Landschaft zu verschönern und durch die Herausgabe von Wanderkarten und Gebietsführern die Region bekannt zu machen. Es ging darum, „die Städte für die Landschaft zu begeistern, die am Rande des Westerwaldes liegen, um für sie eine Erholungsstätte zu schaffen“. Ein „Westerwaldführer“, der 1891 in erster Auflage erschien und in weiteren Auflagen bis heute fortgeschrieben wurde, gab und gibt erschöpfende Auskunft über die vom WWV betreute Landschaft.

Die Loslösung des WWV aus diesen sehr eng gefassten Aufgaben einer Fremdenverkehrswerbung vollzog sich nur zögernd. 1908 versuchte der damalige Landrat Robert Büchting als Hauptvorsitzender, diese Linie zwar nicht zu verlassen, aber den „Kriterienkatalog“ breiter zu fassen: Nicht nur „gesunde Luft mit heilkräftigem Klima“ biete die Landschaft, sondern notwendig zum Verstehen des Westerwaldes seien Geschichte und Kultur, Sagen und Märchen, Brauchtum und die Sprache. Dies zu vermitteln ist auch heute noch eine wichtige Aufgabe des Westerwald-Vereins.

Nach dem Zweiten Weltkrieg und den Wirren des Nationalsozialismus, nach Not und Elend, besann sich der WWV wieder auf seine eigentliche Aufgabe im Dienste der Landschaft und setzte in einer neu gefassten Satzung entsprechende Schwerpunkte. Verschiedene, heute noch aktuelle Problemlagen decken sich mit dem, was der WWV schon lange vor dem Ersten Weltkrieg tat. „Heimatschutz“ wurde das genannt, was man heute unter Naturschutz und Landespflege versteht.

Kritische Wächter der Landschaft waren damals und sind auch noch heute die Wanderer. Wandern in seinen vielfältigen Formen war zu allen Zeiten größter Bestandteil der WWV-Aktivitäten. Der Umweltschutz, die Herausgabe von Heimatliteratur als Bestandteil der Heimatpflege, die Wegemarkierung, die Denkmalpflege, Jugend- und Öffentlichkeitsarbeit und nicht zuletzt kulturelle Aufgaben sind im Laufe der Zeit viel mehr ins Rampenlicht getreten, als dies bei der Vereinsgründung der Fall war.

Der Westerwald-Verein richtete den Deutschen Wandertag 1927 in Herborn, 1967 in Nassau, 1986 in Koblenz und 1994 in Wetzlar aus, beteiligte und beteiligt sich an Messen, Rheinland-Pfalz- oder Hessentagen, war ideeller Träger des Landschaftsmuseums Westerwald bei dessen Gründung in Hachenburg, verleiht die „Eugen-Heyn-Medaille“ für Verdienste um die Landschaft Westerwald, führte große Limeswanderungen und Ausstellungen gemeinsam mit der Rhein-Zeitung Koblenz durch, hat heimatkundliche Preisausschreiben veröffentlicht und gibt seit vielen Jahren Publikationen heraus, die den Westerwald auf verschiedenartige Weise beschreiben. In seinem Vereinsorgan „Der Westerwald“ widmet sich der größte Heimatverein im geografischen Westerwald insbesondere dem Wandern, der Kultur, der Natur und der Heimat.

Durch die zahlreichen Aktivitäten ist es dem Verein gelungen, die Zahl seiner Mitglieder auf 7500 und seiner Zweigvereine auf 47 zu erhöhen. Die bisher zahlenmäßig größte Wanderung, die der Verein organisiert beziehungsweise geführt hat, fand aus Anlass der Eröffnung der ICE-Strecke Köln-Frankfurt statt: Über 20000 Menschen haben am Sonntag, dem 9. September 2001, die vom Verein markierte und teilweise über die ICE-Trasse führende Strecke wandernd kennengelernt.

Zwei weitere Besonderheiten des Vereins, die vermutlich zu den Einmaligkeiten in Deutschland zählen, sind der Jubiläumswanderweg, 1988 abgesteckt zum 100-jährigen Bestehen des Vereins, der das Gebiet des alten, urkundlich 1048 erstmals genannten Westerwaldes umschließt und durch die Bundesländer Hessen, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen führt. Es geht zu romantischen Burgen und sagenumrangten Gesteinen, durch schmucke historische Städte und vor allem durch stille Schönheiten der Westerwälder Natur. Die Westerwälder Rucksackschule will intensivem Naturerleben breiten Raum geben, möchte „spielend“ den Umgang mit der Natur „erlernen“ helfen, sucht nach Alternativen zwischen Zielwanderung und Exkursion, vermittelt Verstehen statt Wissen und entwickelt einen sanften Tourismus.

Auf jeden Fall einmalig ist der Gruß des Westerwald-Vereins „Hui! Wäller? – Allemol!“ Im Jahr 1913 suchte der Zweigverein Bonn für seinen Verein einen geeigneten Erkennungsgruß und schrieb dazu einen Wettbewerb aus. Als Siegespreis wurden zehn Flaschen Moselwein ausgelobt. Rund 60 Vorschläge gingen ein. Sieger wurde der Bauer und Heimatdichter Adolf Weiß (1860–1938) aus Mademühlen im hessischen Westerwald. Er gab gleich eine Übersetzung hinzu, die heute im Westerwald genauso bekannt ist wie der Gruß selbst:

„Hui! Wäller?“, so tönt der Ruf,  
den in meiner Sehnsucht nach  
Wein ich schuf.  
das „Hui!“ hat mich der Sturmwind gelehrt,  
wenn wild er über unsere Heiden fährt.  
Und „Wäller“ wir ja „Allemol!“ sind,  
wir trotzen dem Regen,  
dem Sturm und dem Wind!

Der Westerwald-Verein hat den Ruf-Erfinder gebührend geehrt: Noch zu seinen Lebzeiten war er Ehrenmitglied des Vereins. Nach seinem Tod errichtete man ihm auf dem Knoten, einer der markanten Höhen des Westerwaldes, ein Denkmal.



*Der Westerwald-Verein ist ein Mitgliedsverein des  
Deutschen Wanderverbandes*